

Geistige Landesverteidigung, Staatsschutz und Nachrichtendienst

Emil Bänziger (1872-1946)

Otto Gloor (1890-1960)

Hans Schneewind (1912-2008)

Georg Theodor Schwarz (1930-2002)

Einzelbestand Emil Bänziger

Bestrebungen zur Bewahrung der Schweizer Eigenart vor unerwünschten ausländischen Einflüssen sind keine Erscheinung unserer Tage, sondern setzen schon viel früher – wenn auch unter anderen Vorzeichen – ein. Im kleinen Einzelbestand des Romanshornener Textilindustriellen Emil Bänziger, dem führenden Kopf der Gruppe Oberthurgau der Neuen Helvetischen Gesellschaft NHG, finden sich Akten zu dieser staatsbürgerlichen Vereinigung zurück bis in den Ersten Weltkrieg. Aus den frühen 1920er Jahren ist die Kontroverse um einen Deutschen dokumentiert, der nicht nur zum Verwalter einer kantonalen Heilstätte erkoren, sondern auch noch eingebürgert wurde. In den 1930er und 1940er Jahren richtete sich der Fokus gegen die «Überfremdung» durch Deutsche und Italiener. So waren denn auch die bei Kriegsende gegen Nationalsozialisten und Faschisten in der Schweiz ein-

geleiteten «Säuberungen» ein wichtiges Thema. Das Engagement Bänzigers und der regionalen NHG-Gruppe ist als Beitrag zur gegen das Dritte Reich und seine Verbündeten gerichteten Geistigen Landesverteidigung der Schweiz im Zweiten Weltkrieg zu verstehen. Darin unterscheidet es sich von Überfremdungsbewegungen späterer Jahrzehnte. Wenig überraschend gehörte Bänziger auch der von Offizierskreisen initiierten «Aktion Nationaler Widerstand» an.

Einzelbestand Otto Gloor

Neben dem privatrechtlich organisierten Widerstand gab es auch einen staatlichen in Form der Staatsschutzorgane und der Justiz. Auch wenn seine Hauptfunktion als Zürcher Bezirksanwalt dies nicht unbedingt erahnen lässt, wirkte Otto Gloor als einer der wichtigsten Akteure in diesem Feld während dem Zweiten Welt-



Auf dem Weg nach Konstanz, wo er einer Militärparade der französischen Besatzungstruppen beiwohnen wird, begrüsst General Henri Guisan am 13. Juli 1945 beim Grenzübergang in Kreuzlingen den französischen General Jean de Lattre de Tassigny

krieg, aber auch schon zuvor und darüber hinaus. Bereits 1938 und erneut 1941 wurde er zum ausserordentlichen Eidgenössischen Untersuchungsrichter ernannt im Zusammenhang mit Ermittlungen gegen frontistische Organisationen. Als regulärer Eidgenössischer Untersuchungsrichter (ab 1947) wie auch als militärischer Untersuchungsrichter oblag ihm die Leitung der Voruntersuchung bei zahlreichen Extremisten-, Landesverrats- und Spionageprozessen bis weit in die Zeit des Kalten Krieges hinein. Dank der Vermittlung von Felix Nöthiger (Pro Castellis) konnte das Archiv für Zeitgeschichte eine digitale Kopie von Gloors unveröffentlichten Lebenserinnerungen anfertigen, welche sowohl seine persönliche Biografie wie auch seine berufliche Karriere beleuchten.

Einzelbestand Hans Schneewind

Der «Dritte im Bunde» ist der deutschstämmige Basler Kaufmann Hans Schneewind. Sein Nachlass fokussiert sich auf seinen Aktivdienst in den Jahren 1939-1945, den er in vier eindrücklichen grossformatigen Fotoalben, angereichert mit Dokumenten und Presseschlagzeilen, minutiös nachzeichnet. Ergänzt hat er diese im hohen Alter von über 90 Jahren durch detaillierte Begleittexte sowie eingehende mündliche Erläuterungen, welche eine hervorragende Kontextualisierung der einzelnen Bilddokumente erlauben. Bis fast zum Kriegsende verlief Schneewinds Dienstzeit als Major im Generalstab in normalen Bahnen. Doch im Februar 1945 wechselte er für ein halbes Jahr nach Luzern zur Nachrichtensammelstelle 1 (NS 1, Deckname «Rigi») unter dem Kommando des legendären Major / Oberstleutnant i Gst Max Waibel. Dort erhielt er den Auftrag, internierte Militärpersonen aus Deutschland nach allem zu befragen, was für die Schweizer Armee von Interesse sein könnte. Dabei erhielt er auch Kenntnis von Kriegsverbrechen aufgrund von Fotos, die er einem baltischen SS-Angehörigen abgenommen hatte. Sein vielleicht abenteuerlichster Einsatz führte ihn nach Konstanz, wo er schon unmittelbar vor Kriegsende bis im August 1945 mit Billigung der französischen Besatzungsmacht die in der Wehrmachts-Kaserne befindlichen Akten durchstöbern konnte. Auch im Rückblick befasste sich Schneewind mit dem Nachrichtendienst im Zweiten Weltkrieg – er war überzeugt, den «Schlüssel» zur geheimnisumwitterten Wiking-Linie gefunden zu haben und dokumentiert dies auch im Bestand.

Nachlass Georg Theodor Schwarz

Mit dem Ende des Zweiten Weltkrieges und dem Übergang zum Kalten Krieg löste der Kommunismus den Nationalsozialismus nahtlos als Hauptbedrohung ab. Mit der 68er-Bewegung und der daraus hervorgegangenen Neuen Linken wurde zunehmend auch die Landesverteidigung Ziel radikaler Kritik. So befassten sich denn auch verschiedene militärische Dienststellen mit der Beobachtung und Abwehr der Subversion und Agitation gegen die Armee, mit Dienstweigerung und der aufkommenden Forderung nach einem Zivildienst. Georg Theodor Schwarz, von Haus aus Archäologe, widmete sich dieser Aufgabe in verschiedenen Funktionen, ab 1970 zuerst im Rahmen von Heer und Haus, anschliessend als Chef des Dokumentationsdienstes der Gruppe für Ausbildung und ab 1983 als Informationschef der Zentralstelle für Gesamtverteidigung. Eingehend dokumentiert hat er beispielsweise die Soldatenkomitees, welche Kasernenzeitungen mit so martialischen Namen wie «Kampfsau» oder «Standblatt» unter die Rekruten und Soldaten brachten. Schwarz als engstirnigen Kalten Krieger zu charakterisieren, greift zu kurz. Er scheint, je mehr er sich damit befasste, auch ein gewisses Verständnis für die Sicht seiner Gegner entwickelt, ohne dabei aber die Seite gewechselt zu haben. Das dürfte jedoch genügt haben, selbst ins Visier der Behörden zu geraten, wie seine Staatsschutzakte zeigt.

-> [Nachlass Emil Bänziger in AfZ Online Archives](#)

-> [Nachlass Otto Gloor in AfZ Online Archives](#)

-> [Nachlass Hans Schneewind in AfZ Online Archives](#)

-> [Nachlass Georg Theodor Schwarz in AfZ Online Archives](#)

ETH Zürich
Archiv für Zeitgeschichte
Hirschengraben 62
8092 Zürich
Telefon: +41 44 632 40 03
E-Mail: afz@history.gess.ethz.ch
Website: www.afz.ethz.ch
Virtueller Lesesaal: onlinearchives.ethz.ch